Mehr zu
NEULAND 12

NEULAND 12

STUDIO.BOX

HOUSE OF CRINOLINE
WILLKOMMEN IM POSTPATRIARCHAT!

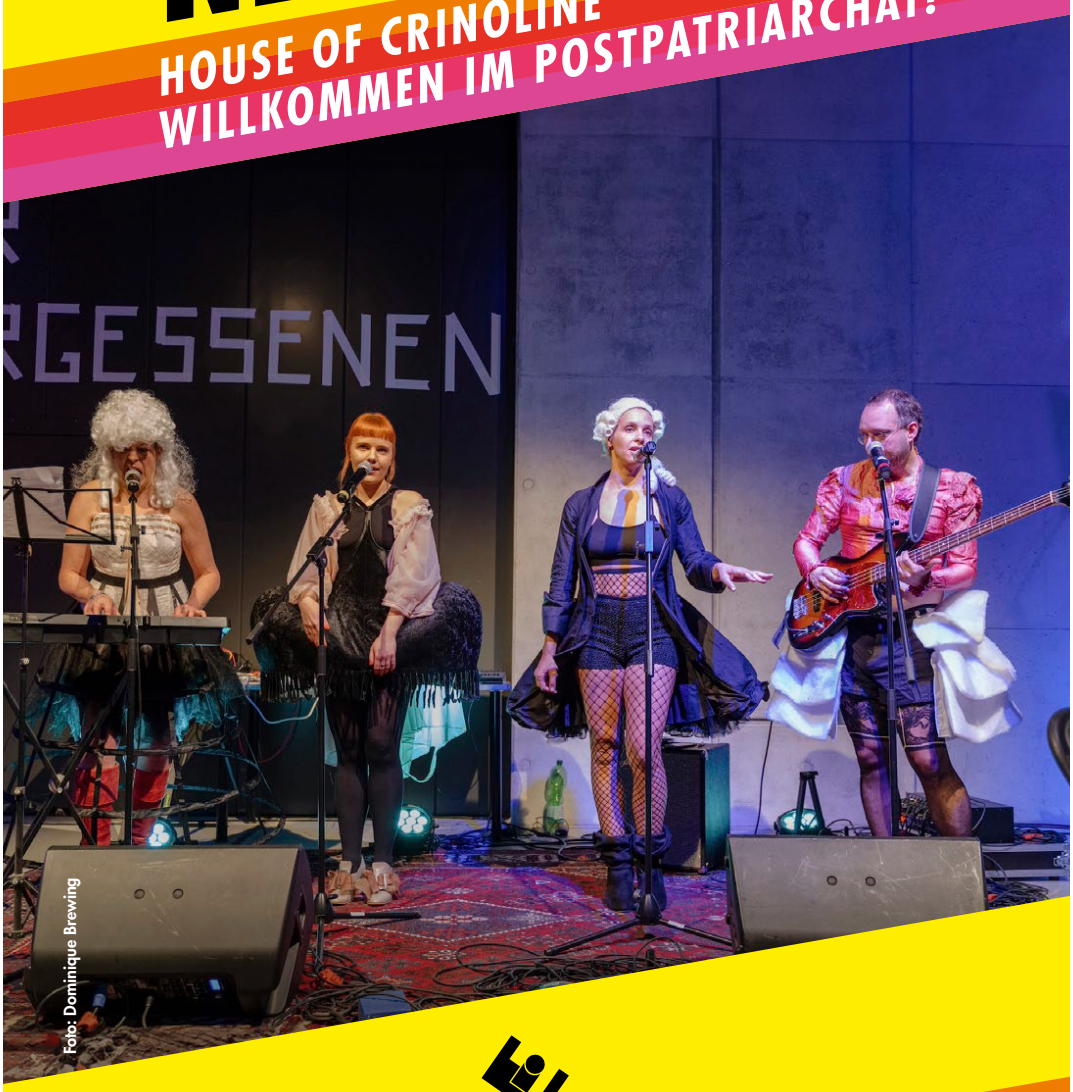


Foto: Dominique Brewing

THEATER ERFURT

HOUSE OF CRINOLINE

EINE SALON-PERFORMANCE IN 5 AKTEN VON CITIZEN.KANE.KOLLEKTIV

Citizen.KANE.Kollektiv
Das Citizen.KANE.Kollektiv ist ein freies Theater- und Performancekollektiv aus Stuttgart und besteht im Kern aus 6 Künstler*innen. Seit der Gründung 2014 arbeitet das Kollektiv zu aktuellen und gesellschaftspolitischen Themen und spielt hauptsächlich side-specific. Den Aufführungen geht eine intensive Recherche in Kooperation mit verschiedenen Initiativen und Institutionen voraus.

citizenkane.de

House of Crinoline
HOUSE OF CRINOLINE öffnet seine Türen im Theater Erfurt zu einem flirrenden Ball mit Performance, Voguing, Musik, Puppenspiel und Aktivismus! Wir besingen die Opfer des Patriarchats, gedenken den Autor*innen, die nie gehört wurden und sorgen dafür, dass wir frei bleiben! Wir teilen Wut, Trauer und Freude über Zukunft, Vergangenheit und Gegenwart.

houseofcrinoline.de

Gastgeber:innen
Carina S. Clay • Christian Müller • Esther Falk • Ida Liliom

Artists
ARICLENES AGOSTINHO GARCIA (NJENGA ORICCI)
CONNI HOLZER
JAMIE CARR (PURPLE SUGGAR)
JAY BARRY GURONDIANO (JJ SUN MILAN)
VITTORIA MENSAH

Gäste Erfurt
ANTI-MACKI
MC NIFTY
FELIZIA MÖHLE – VORSITZENDE QUEERWEG E.V. / QUEERES ZENTRUM
SONJA KESSNER UND MELISSA STOCK – KOLLEKTIV RADIKALE WEICHHEIT

Regieassistenz, Inspizenz Philipp Etzel
Ton Andreas Schmidberger / Phil Jeske
Licht Bert Bohne / Nils Rethemeier
Bühnentechnik Ronald Genau / Matthias Schröder / Wolfram Bergmann
Leitung STUDIO.BOX Mila van Daag / Markus Weckesser

Technischer Direktor Christian Stark / **Werkstattleiter** Stefan Rittmeister
Leitung Malsaal Claudia Fischer / **Leitung Schlosserei** Matthias Wagner
Leitung Tischlerei Jörg Anders / **Leitung Deko** Dirk Schmolinski
Leitung Maske Sasha Friebel / **Kostümdirektor** Silvio Höhmann / **Leitung Requisite** Jan Beyer

THEATER ERFURT

Willkommen im Postpatriarchat!

In der Reihe Neuland in der STUDIO.BOX werden formatoffene Abende präsentiert, die einladen, über aktuelle Themen nachzudenken und sparten- und genreübergreifende Inszenierungen hautnah mit zu erleben.
Neuland 12 – Willkommen im Post Patriarchat! von House of Crinoline stellt die zu Unrecht vergessene Sophie Albrecht in den Mittelpunkt einer Salonperformance.
Sophie Albrecht, Tochter des Erfurter Professors Johann Paul Baumer, galt als eine der besten Schauspielerin der Romantik, spielte Prinzessin Eboli in der Uraufführung des Don Carlos. Sie war aber auch Schriftstellerin, schrieb sogar an Werken von Friedrich Schiller mit.
Darüber hinaus setzte sie sich in feministischen Salons für Gleichberechtigung und das Auflösen starrer Geschlechterrollen ein.
Doch heute ist ihr Schaffen nahezu vergessen, das einzige, das die Zeit überdauert hat, ist ihr Thüringisches Kochbuch, regionale Rezepte aus dem 19. Jahrhundert (bis heute erhältlich) während Schiller in nahezu jeder Stadt mindestens eine Straße gewidmet ist und oft sogar auch ein Monument seiner den Öffentlichen Raum bereichert.
Grund genug für HOUSE OF CRINOLINE sich zusammen mit verschiedenen Expert: innen und Performer:innen aus der Ballroom Community, der bildenden Kunst, der Musik und der Literatur mit feministischer Revolution damals und heute zu beschäftigen und die Türen der STUDIO.BOX zu einem flirrenden Ball mit Fashion, Voguing, Figurenspiel und Aktivismus zu öffnen!
Wir laden Euch ein, Wut, Trauer und Freude über Zukunft, Vergangenheit und Gegenwart mit uns zu teilen. Come and slay!

Sophie Albrecht

Sophie Albrecht

1756 bei Erfurt geboren (wahrscheinlich Tunzenhausen). Sie war die Tochter des Erfurter Medizinprofessors Johann Paul Baumer und seiner Frau Christine. Als Kind stürzte sie beim Spielen von einer Galerie und verletzte sich schwer am Kopf.

1771 starb ihr Vater überraschend und sie heiratete Johann Friedrich Ernst Albrecht, einen Studenten ihres Vaters.

1776 begleitete sie ihren Mann nach Reval (heute: Tallinn). Es entstehen erste Gedichte.

1780 kehrte das Paar nach Erfurt zurück. Ihr Ehemann fand keine Arbeit, deshalb nahm sie kleine lokale Engagements als Deklamatorin und Schauspielerin an.

Ab 1781 veröffentlichte sie eigenständig Gedicht-Dramen-Prosasammlungen, die bemerkenswerte Publikumserfolge wurden.

1782 nahm sich ihre Mutter das Leben. Sie wurde innerhalb kürzester Zeit zu einer der erfolgreichsten Schauspielerinnen mit den höchsten Gagen für eine Frau am „Kurfürstlich Sächsischen Hoftheater".

1784 spielte sie Luise Miller in der Uraufführung von Friedrich Schillers „Kabale und Liebe" in Frankfurt.

1785 bewohnte sie mit Schiller zusammen ein Haus in Leipzig-Gohlis und arbeitete am Text von „Don Karlos" mit.

1787 spielte sie die Prinzessin Eboli in der Uraufführung von „Don Karlos" in Hamburg.

1795 ging Sophie Albrecht zusammen mit ihrem Ehemann nach Altona, um gemeinsam das Altonaer Nationaltheater zu gründen.

1798 ließ sie sich scheiden und heiratete noch im selben Jahr ihren langjährigen Geliebten Leutnant Ferdinand von Hahn.

1802 starb Ferdinand von Hahn, sie kehrte zu ihrem ersten Ehemann zurück und heiratete ihn ein zweites Mal.

1814 starb Johann Friedrich Ernst Albrecht, sie verarmte zusehends. In den letzten Lebensjahren musste sie sich ihren Lebensunterhalt mit Gelegenheitsgedichten und als Wäscherin und Dienstbotin verdienen.

1840 starb sie im Armenhaus von Hamburg-St. Georg.

An Fräulein Karoline von Dachroeden

Im Oktober 1781
Sophie Albrecht

Oft wenn ich von Helden hörte,
Die der laute Nachruhm ehrte,
Seufzt ich tief in meinem Sinn:
Ach! Daß ich kein Jüngling bin! -

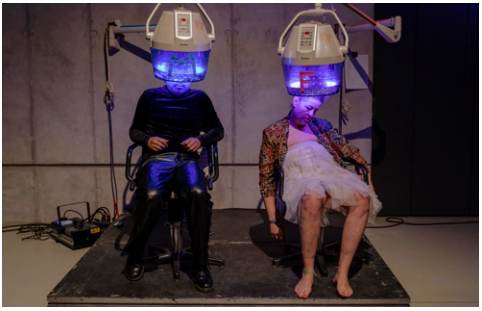
Rief, wenn ich von Weisheit hörte,
Die man hier nur Männer lehrte,
Und mir doch so reizend schien:
Weh! Daß ich ein Mädgen bin!

Ach! seufzt ich im ewgen Gleise,
Wo ich schlich im engen Kreise
Weiblicher Geschäfte hin:
Weh! daß ich kein Jüngling bin!

Eilt ihr Tage meines Lebens!
Ha! vielleicht daß nicht vergebens
Wißbegier und Männermut
Dort in Weiberseelen ruht!

Doch seitdem ich dich erblickte
Die mich selbst als Weib entzückte
Gleich an Geist und Körper schön -
Ach! seitdem ich dich gesehn;

Küß ich meine engen Bande,
Rufe, froh mit meinem Stande:
Holde, schönste Zauberin!
Wohl, daß ich kein Jüngling bin.



Literatur

„Bruchstücke aus dem Leben der deutschen Dichterin Sophie Albrecht“ in
„Galerie der teutschen Frauenzimmer“ (1784)

Karin A. Wurst (Hrsg.): „Frauen und Drama im achtzehnten Jahrhundert“ (1991)

Berit Christine Ruth Royer: „Sophie Albrecht (1757 – 1840) im Kreis der Schriftstellerinen
um 1800: eine literatur- und kulturwissenschaftliche Werk-Momographie“ (1992)

Rüdiger Schütt (Hrsg.): „Verehrt, verflucht, vergessen: Leben und Werk von Sophie Albrecht und
Johann Friedrich Ernst Albrecht“ (2015)

nationales performance netz

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

STUTTGART

Unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Theater, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder.